

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Carlsruher meteorologische Beobachtungen vom Jahr ...

Carlsruher meteorologische Beobachtungen vom Jahr 1824

Boeckmann, Carl Wilhelm

Carlsruhe, 1824

April

[urn:nbn:de:bsz:31-276427](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-276427)

- 1.) Auf, wenig zeitlich mit Genussstücken - so fort
bis zum Abend - zieml. sturmstill.
- 2.) Wind bracht - zunehmende Frühlung - am
Mittag sticht Genussstücken - fortsturm
früh u. windig - Abend Regen.
- 3.) Früh u. lauter Genussstücken - fort
zunehmend früh - Abminderung - sturmstill.
- 4.) Windsturm überzog - ab wind frühlung
und gesamt - einzelnes sturm.
- 5.) Heiterer Morgensturm - ab früh
bis immer mehr - regnerisch, Regen.
- 6.) Gleichmässige früh - sehr Wolfstunde -
kalt - aber nicht stark bewölkt.
- 7.) Nacht bewölkt mit Frühlung
Dunne blick.
- 8.) Tage früh mit Regen - trübe und
regnerisch - halbtages.
- 9.) Früh u. Regen - fortsturm früh
u. mitunter regnerisch.
- 10.) Gleichmässige überzog u. regnerisch - kälter mit
mittleren Opf. - Abend Reg.

In der Schaffhauser Zeitung findet sich folgender Aufsatz: Wir haben im Oberlande zu unserm nicht geringen Verwundern aus Nr. 28 des Schweizerkorrespondenten vernommen, wie ein Reisender, der Anfangs des Monats April in unsere Thäler reisen sollte, seine Reise nicht weiter als bis nach Thun habe fortsetzen können, wo ihm der beispiellose, der seit Menschengedenken nie erlebte, ungeheure Schnee das Weiterreisen schlechterdings unmöglich gemacht habe, und daß er am 27. März Thun wieder verließ, und nach Deutschland zurückkehrte. Auch Nachrichten aus dem Oberlande selbst thun solchen Schnee in den Zeitungen kund. Hätte jener Reisende mit dem heroischen Muth, mit welchem er bereits bis nach Thun vorgedrungen war, es noch gewagt, den Thuner See zu durchschiffen, auf welchem ihm weder der Schnee noch die Gletscher der Alligstöcke (welche ein Zeitungsschreiber diesen Winter erschuf, und alsobald in die Tiefe stürzte, von denen wir aber bis dato weder in der Höhe noch in der Tiefe etwas gesehen haben) am Fortkommen hinderten, so hätte er dann wohl von den ungeheuren Schneemassen, welche seinen Muth so von weitem her schon erschütterten, nichts gesehen. Er hätte durch die freundliche Ebene von Interlaken, wo der Schnee nie höher lag, als anderthalb Schuh, bis nach Meyringen, zu Wagen oder zu Fuß, ganz ungehindert reisen können. Auch die hohen Thäler, wo freilich ungleich mehr Schnee liegt, Grindelwald u. Gadmen, wären immer offen. Auf den Bergen hingegen freilich bedeutende Schneemassen; aber seit Menschengedenken, und (das Gedächtniß langt bei uns so weit wie bei andern Menschen) ist er sehr oft weit, weit höher gewesen, er ist, bei Merschengedenken, in der Ebene von Interlaken sogar fünf Schuh hoch gelegen; da hätte man wohl von Thun nach Deutschland umkehren mögen! Wenn aber der Hr. Reisende am 20. März mit uns an den Ufern des Brienzerses spaziert wäre, so hätte er Schmetterlinge, Bienen, Käfer fliegen gesehen, welche sich bereits der duffigen Pflanzeln erfreuten. Und wenn, wie sich ein Oberländer ausgedrückt hat, unser Herrgott und der Jöhnwind einander helfen, so dürfen wir hoffen, daß unsere Heerden bald die Alpen beziehen können, und wünschen von Herzen, daß kein Reisender sich in Thun mehr einfallen lasse, umzukehren, sondern recht Viele uns mit ihrem Besuche erfreuen mögen.

Auch zu Paris ist das Frühjahr sehr unfreundlich, was einen Witzling bemerken ließ: Que l'hiver était venu passer le printemps à Paris.

Karlsruher, den 1. Apr. Ein Reisender, welcher so eben aus der Schweiz zurückkehrt, berichtet: er habe von Bern bloß noch bis Thun seine Reise fortsetzen können, an welchem letzteren Orte der in beispielloser Menge gefallene und noch fallende Schnee ihm das Weiterreisen schlechterdings unmöglich gemacht habe. — Seit Menschengedenken hat in den Schweizergätern und auf den Alpen keine so ungeheure Schneemasse gelegen, und es schneite noch unausgesetzt, als er am vergangenen Samstag, den 27. März, Thun verließ.

In der Haude- und Spenerschen Zeitung vom 11. Febr. d. J. wurde in einem aus Nr. 30 des allgemeinen Anzeigers der Deutschen vom 31. Jan. entlehnten Artikel bemerkt: daß wir ein nasses kaltes Frühjahr und auch einen nicht viel bessern Sommer zu erwarten hätten. Ganz entgegengesetzt sind meine Bemerkungen, denn wir werden vielmehr ein außerordentlich trockenes Frühjahr bekommen, und wenn gleich es noch viele Nachtfröste bis tief im April geben wird, so dürfte es doch im Mai schon ziemlich warm werden, aber wenig regnen. Der Juni wird uns große Hitze, außer den Gewittern aber auch nur wenig Regen bringen, welches wahrscheinlich noch bis zum Juli hindauern wird. Hiernach würden wir eine frühe, jedoch nicht ergiebige Aernde zu erwarten haben. S.

Zeitungen aus Baltimore erzählen von einer sehr interessanten Naturerscheinung in dortiger Gegend, nämlich von einer mitten aus dem Salkillerflusse emporsteigenden 40 Fuß hohen Feuerssäule. Ueber den Ursprung derselben wird Folgendes gemeldet: Der Inhaber des dasigen Salzbrunnens ließ nach Salzwasser bohren. Plötzlich stieß man auf eine Ader von Schwefelgas, welches sich aufsteigend durch das gewaltig aufbrausende Wasser Bahn machte. Mit Behutsamkeit zündete man dasselbe mittels einer Fackel an, und im Nu stieg die Flamme bis zu der vorbemerkten Höhe empor. Die Dampf- wolke über der Flamme bot eine über alle Beschreibung schöne Farbenmischung dar, und das grelle rothe Licht gab die wundersamste Beleuchtung:

Briefe aus Schiras, der Hauptstadt der persischen Provinz Farsistan, melden: Den 27. Chawal 1239 (im April 1824) sey dort ein Erdbeben gewesen, das sechs Tage und sechs Nächte ununterbrochen fortgedauert, mehr als die Hälfte dieser unglücklichen Stadt verschlungen und die andere Hälfte zusammengeführt hat. Von allen Einwohnern dieser sehr großen Stadt konnten kaum 500 Personen sich retten. Andere Briefe melden, daß auch Kazroun (eine andere Stadt in Persien) mit fast allen ihren Einwohnern, in Folge des nämlichen Erdbebens, verschlungen worden sey. Alle Berge um Kazroun umher sind versunken, u. hinterlassen keine Spur von Bergen mehr. (Croise.)

- 11.) Fep. stromend, Duz, Dommersp, Gröngeb, Rhen.
 12.) Gernud. in Lündig — Ab. Flou.
 13.) Lieb. in ruznisp, Dommersp — Lenz Patten
 welche of salud leid zur Noth. Von Miltung 9,
 kithen mit Gernung ruznisp.
 14.) Clara Mergendinnel — nuzelue große
 Molant ^{ganz} — Gernisp.
 15.) Gollbfeiten. 8.5)
 16.) Lin. Lufte zur Duznuchung.
 17.) Duz ruzspan.
 18.) Duz — ruznisp — stromend.
 19.) Gernig Jaiten — nuzelue Jaiten.
 20.) Mergend in Ab. stillfren, Flou — stur = und
 wafmitthoz zur stur gewoll.

(4.7)

Beobachtungsort.

Monat. April. Jahr.

Tag.	Zeit.	Barom.	Thermom.		Hygr.	Wind.	Hyet.	Atm.	Witterung.
			a. S. F.	Sch. F.					
11	7 1/2	27.26	10.2	4.0	62	SW			frischer Regen
	2	25	10.2	5.7	58	SW			Fl. 2 * Narinus mit Wind
	10	4.2	10.0	2.6	61	SW			Fl. 3. Narinus, Ab: also. +
12	7	6.3	9.6	2.2	63	SW			Fl. 2 Ofenapfel, Narinus
	2 1/2	6.8	10.7	7.5	48	SW			Fl. 2 Narinus, Wind. +
	9 1/2	7.1	9.0	4.3	51	SW			Fl. 4 Luft. +
13	6 1/4	7.6	8.6	3.0	60	SW			Fl. 3 nar - um 11 1/2 Uhr Gewitter
	1 1/2	8.6	9.5	5.4	58	W		0	Fl. - Narinus
	9 3/4	9.0	8.7	4.0	58	W			Fl. 2 nar. +
14	7 1/4	10.0	8.3	4.3	60	SW			Fl. 4.
	1 3/4	9.9	12.0	10.0	45	SW			Fl. 4 trockne Gewitter.
	11 1/4	9.3	6.2	6.1	47	W			Fl. 2 nar.
15	6 3/4	8.7	8.8	5.2	53	SW			Fl. 5 - 2
	3	7.9	10.9	10.8	38	W			Fl. 2 - einige flüchtige HQ.
	10 1/2	6.2	9.5	5.7	43	W			Fl. 1.
16	7 1/4	5.2	9.7	5.9	48	NO			Fl. 2 gelber Regen * nar * 20
	2	3.9	8.7	7.2	54	NO			Fl. 2 gelber Regen * nar
	10 1/4	3.3	9.3	6.8	60	SW			Fl. 3
17	6 1/2	3.8	9.1	6.1	66	W			Fl. 3 nar
	2	4.7	9.4	8.2	59	W			Fl. 3 nar
	10	5.9	9.1	7.2	63	W			Fl. 4 nar
18	7 1/2	8.1	9.0	6.6	67	N			Fl. 5 nar * nar
	2 1/4	9.9	9.3	8.6	57	N			Fl. 5 - Narinus * Fl. 1.
	10 1/4	28.00	9.0	7.0	58	N			Porum Fl. 1.
19	6 1/4	1.6	8.6	3.5	56	NO			Fl. 4. * einige flüchtige HQ
	1 3/4	1.8	11.2	11.3	42	NO			Fl. 3
	10 1/2	1.9	9.3	5.0	49	NO			Fl. 4
20	7 1/4	2.5	8.8	4.8	53	0		im 5 1/2: 2.5	Fl. 4. * einige HQ
	2 1/2	2.1	11.5	12.4	39	0			Fl. 2 - 3 nar Narinus flüchtig HQ
	9 1/4	2.4	9.9	7.3	42	0			Fl. 4.

Italien.

Messina, den 2. April. Wir haben hier anhaltend so schlechtes Wetter, daß sich Niemand eines ähnlichen erinnert; es hagelt und schneit fortwährend; unsere Berge sind alle mit Schnee bedeckt, welches im Dezember und Januar schon etwas ungewöhnliches ist, wie viel mehr zu Anfang Aprils! Die Maulbeerbäume stehen noch so kahl da, wie mitten im Winter, während wir voriges Jahr um diese Zeit die jungen Seidenwürmer schon mit Futter nährten. Die Seidenärde wird durch dieses Ereigniß wenigstens um einen Monat verspätet.

88

Neapel, den 6. April. Unhaltende starke Regengüsse im vorigen Monate haben in der Gemeinde Avigliano in der Provinz Basilicata einen Erdstoss verursacht, wodurch ein großer Theil des Hügels, an dessen Fuße Avigliano liegt, einstürzte. In der Nacht vom 17. auf den 18. März fand zuerst eine Erschütterung der Gensdarmieriekaserne statt, welche später, so wie alle benachbarten niedriger liegenden Häuser, ganz vom Plafond gedrückt und zertrümmert wurde. Diesem Unglück folgte am 23. noch größeres. Der Erdstoß drückte den Boden vor sich hin. Es öffnete sich plözlich ein Schlund, der nebst einer großen Strecke Landes zwei Mühlen verschläng, von denen man auch nicht eine Spur wieder fand. An diesem Nachmittage wurde eine allgemeine Prozession aller Kinder des Ortes zu der nicht weit entfernten Kirche der heiligen Maria von der Gnade veranstaltet, um die Hilfe des Himmels anzuflehen. Kaum waren die Kinder über eine Stelle der Landstraße weggezogen, so brach dort der Boden unter fürchterlichen Krachen ein; alle Bäume in weiter Entfernung versanken mit der Erde, und von der Landstraße war auf der fünften Theil einer Meile keine Spur mehr. Zugleich entstand noch an einer andern Stelle ein anderer minder bedeutender Schlund.

Bat vor Algier, den 18. April. Wir liegen hier nun schon 14 Tage so ruhig wie in einem englischen Hafen. — Können wir nicht schnurgerad in die Mündungen der 120 metallenen Kanonen hineinschauen, mit denen die halbzyklische Hafensatterie besetzt ist, und hofte nicht hier und dort ein türkischer Artillerist, Tabak rauchend neben den gewaltigen Feuerschlünden, so sähen wir gar nichts Kriegerisches, denn die unschuldigen Fischerbarken fliegen ungehindert, wie die Tauben aus dem Schlege, heraus und wieder hinein. Auf sie wird nicht gefeuert. — Das Wetter ist herrlich. Aber was wir in Afrika zu sehen nicht erwartet hätten, ist der Schnee auf allen Berggipfeln rings um die Stadt. Diesem winterlichen Anblick zum Troz bringt uns der Landwind alle Morgen eine Ladung von Blüten und Blumenduft, und mit den Ferngläsern unterscheiden wir deutlich, wie in den Feldern und Gärten seithalb der Stadt alles grünt und blüht. — Kaum hatten wir in der Bai die Anker geworfen, so kam auch schon eine galante mauritanische Schaluppe herbei, und der Hafenskapitän machte uns einen Besuch. Der alte Herr mit seinem langen und wohlgepflegten grauen Barte sah außerordentlich stattlich aus. Er trug einen ungeheuren blutrothen Turban, weite rothe Hosen, und eine reich gestickte Weste von blauem Sammet, die auf den Schultern, dem Rücken, gegen den Ellenbogen hinauf und um die Handwurzel noch obendrein fingerdik und handbreit mit Gold besetzt war. Strümpfe trugen Se. Gestrengen nicht, wohl aber seine Pantoffeln von blauem Marroquin, ohne Schnallen, Riemen oder Bänder. Nächstens mehr u. u.

Schw e i z.

Auß Gutannen, einem der höchsten Bergdörfer des Berner Oberlandes, wird vom 29. April geschrieben: Die empfindlichen Folgen des diesjährigen Winters, der hier auch im Abzug noch zögert, zeigen sich jetzt in trauriger Gestalt. Nicht nur konnte bis heute kein Acker mit Gersten, Roggen, Erdäpfeln, Flachs und Gemüsen angesät werden, sondern der Heummangel zwang uns, einen großen Theil unserer beträchtlichen Viehherde über den Brünig nach Unterwalden zur Fütterung zu treiben, indeß hier nicht wenige Schafe und Ziegen, das einzige Besizthum armer Leute, den Hungertod litten. Man ist jetzt genöthigt, im Wallis Heu zu kaufen, und es mit großer Gefahr auf Schlitten über die Grimel zu bringen. Täglich erklettern Männer und Jünglinge in großer Zahl die Alpen, um das große Nagg, eine Art weißes Moos (Musch) an der Kinde und den Zweigen der Tannen zu sammeln, um ihr Vieh zu nähren. Da jetzt der Schnee schmilzt und die Lawinen in Menge fallen, so ist jeder Schritt mit Lebensgefahr verbunden, und wirklich büßte ein Hausvater bei dieser Arbeit sein Leben ein.

Petersburg, den 16. April. Gestern erfolgte der Ausbruch des Eises in der Nawa.

21. Ganz guten.

22.) Gutten - es behält sich, und wird windig - das,
mit etwas Pez - gutten.

23. Käst übergeben - nur das Opfere - was
behält, Mann und Blitze ^{mit giftigen} ~~von~~ kommen.

24.) Meist Regen u. Mann - das ganze bei
über gehen. u. wind.

25. Stüb - es bleibt sich - meist gutten.

26. Abwechslende Gewitter sind bald gutten
bald behaltene h. (8.7)

27.) Oftes Abwechslung zwischen gutten u. behält,
aber nicht windig. (nw)

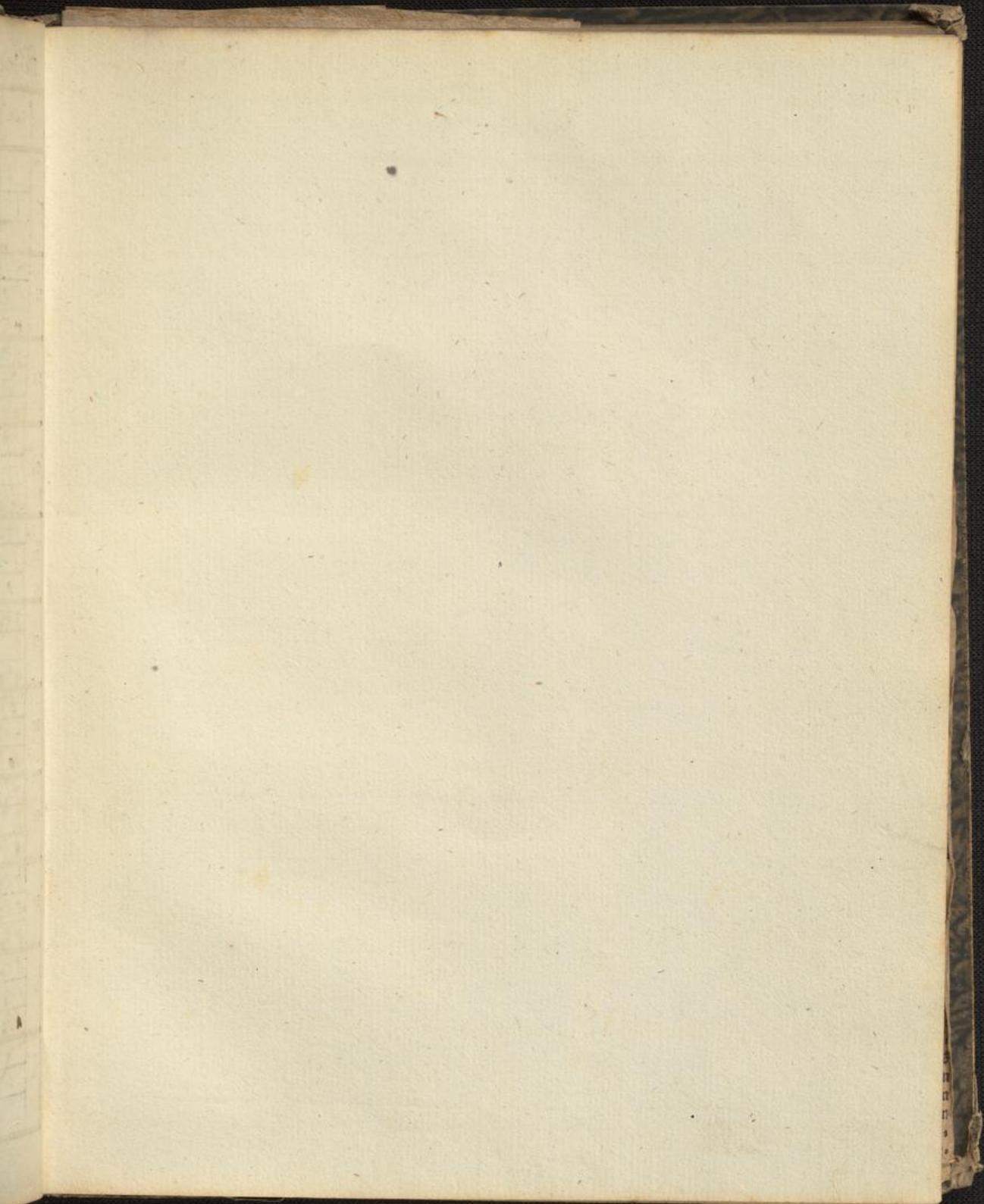
28.) Manne Monarchenmal - zum ersten
behältung - zum ersten mal Mann.

29.) Fast ganz gutten.

30.) Gutten.

Manne 28 auf den 30 ersten bei dem
ersten Blitze u. Blitze zugleich
für den.

(12.4)



Resultate.

1) Barometerstände.

Höchster
Tiefster
Mittlerer
Veränderung.

2) Thermometerstände.

a) In der Sonne. b) Im Schatten.

Höchster
Tiefster
Mittlerer
Veränderung.

3) Hygrometerstände.

Höchster
Tiefster
Mittlerer
Veränderung.

4) Winde.

Nord
NordOst
Ost
SüdOst
Süd
SüdWest
West
NordWest.

5) Hyetometer.

Quantität des gefallenen Regen - oder Schneewassers.

6) Atmometer.

Quantität der Verdunstung
Stärkste
Schwächste
Mittlere.

7) Witterung.

Klare Tage

Trübe

Vermischte

Regen.

Schnee.

Schlofen.

Gewitter.

Sturm.

Nebel.

Eis.

8) Allgemeine Bemerkungen.

